

Klosterbrief



Das Kloster Haydau - kein Ort wie jeder andere

Liebe Freunde des Klosters, sehr verehrte Förderer,

erinnern Sie sich noch an das Jahr 1988 ? Das Kloster war in einem desolaten Zustand. Die gesamte Anlage vom Verfall bedroht.

Heute dagegen ist der Westflügel völlig wiederhergestellt. Veranstaltungs- und Ausstellungsräume stehen für Tagungen und Feiern zur Verfügung. Im kommenden Frühsommer werden Engelsaal und Cafeteria fertig, und bald schon soll die gesamte Restaurierung abgeschlossen sein.

Im Jahre 2001 wollen wir in unserem Kloster die zentrale Veranstaltung des „Tag des offenen Denkmals“ austragen. Wir hoffen, bei dieser Gelegenheit auch den Bundespräsidenten hier begrüßen zu können.

Morschen, im Dezember 1998

Der Erfolg hat viele Väter. Ohne Sie aber, liebe Freunde und Förderer, wäre das Erreichte nicht zu erreichen gewesen. Sie spendeten in den vergangenen Jahren mehr als eine Million DM.

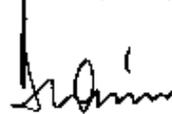
Das Kloster Haydau hat sich dank Ihrer Hilfe zu einem kulturellen Kristallisationspunkt der Region entwickelt. Das ist uns als Vorstand des Fördervereins Anlaß genug, Ihnen diesen ersten Klosterbrief, die „Epistola ex Monasterio Numero I“ als besonderes Dankeschön vorzulegen.

Wir wollen Ihnen nochmals die Geschichte und Bedeutung Haydaus vor Augen führen, Rechenschaft über das Erreichte ablegen und Sie schließlich zu einem Dialog mit unserem Kloster Haydau einladen.

Der Klosterbrief soll künftig regelmäßig erscheinen. Ich freue mich schon jetzt auf Ihre Zuschrift, die im 2. Klosterbrief erscheinen wird.

Zunächst aber wünsche ich Ihnen Freude an der Lektüre dieses Briefes und verbleibe mit herzlichem Dank für Ihre Freundschaft

Ihr Ludwig Georg Braun



Die Renaissance eines Kulturdenkmals

Am Anfang stand eine ruchbare Tat ...

... und zwar die Erstürmung und Verbrennung der Stadt Fritzlar samt Peterskirche durch Landgraf Conrad von Thüringen und Friedrich von Treffurt zu Spangenberg. Zur Sühne dieser Tat gründete Hermann von Treffurt-Spangenberg, der Bruder von Friedrich, im Jahre 1234 das Kloster Haydau „als ein fundisches Lehen!“ Propst Gumbert aus Fritzlar übergab es an die Zisterzienserinnen. Bald darauf war das Kloster den Zeitläuften ausgesetzt: Es kam zu Überfällen und Plünderungen.

Die Reformation beeinflusste das Leben im Kloster. Philipp der Großmütige setzte 1527 dem geistlichen Ort ein Ende. Zu Beginn des 17. Jahrhundert baute Landgraf Moritz das Kloster zum Lust- und Jagdschloß um.

Es entstand der Engelsaal; die turmlose Kirche wurde 1617 mit einem zum Schloß gehörenden Turm mit Portal und Glocken ergänzt, der Kloster- und Kräutergarten zur Parkanlage sowie der Innenhof zum Lustgarten umgestaltet, und der Kreuzgang durch Fachwerkaufbauten erhöht.

Zum Ende des 17. Jahrhunderts wurde in barockem Stil das Herrenhaus für den Domänen-Verwalter ausgebaut. Es entstand die Orangerie, um die mediterranen Pflanzen des Parks im Winter schützend aufzunehmen zu können.

1830 wurde das Kloster kurhessische Staatsdomäne, später landwirtschaftliche

Versuchsanstalt. Wälder, Wiesen und Äcker der Domäne wurden im Zuge des Autobahnbaus in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts unter den zu entschädigenden Landwirten aufgeteilt.

Das Kloster diente als Schnapsbrennerei und als landwirtschaftlicher Betrieb, Kriegsgefangene und Flüchtlinge mußten ein karges Dasein fristen. Das Anwesen verfiel allmählich.

Der Kern der Anlage mit der Kirche im Norden und dem Gebäudekomplex um den Kreuzgang herum ist im wesentlichen unangetastet geblieben. Deshalb behielt das Kloster seinen Charakter als ein über viele Epochen hinweg gewandeltes, im Ursprung mittelalterlich gebliebenes Gebäude mit frühgotischen, gotischen, Renaissance- und Barockelementen.

1982 sanierte die Gemeinde Morschen das Herrenhaus. Es beherbergt seitdem das örtliche Rathaus. 1983 wurde die frühgotische Kirche renoviert.

1985 begann die für Hessen als modellhaft geltende Sicherung und Sanierung der historischen Gebäude. Denkmalpflege und Bauforschung, Restauration und Ingenieure arbeiteten beispielhaft zusammen.

Grundlage bildet ein Konzept, das die verschiedenen Epochen der Kloster-Baugeschichte lebendig hält, statt ein mittelalterliches Ambiente zurückholen zu wollen.

Zugleich soll eine moderne Nutzung möglich sein. Die aufwendigen Arbeiten - Kosten von rund 30 Millionen DM - waren nur durch gemeinsame Anstrengungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, des Bundes, des Landes und des Landkreises möglich.

Heute ist das Kloster Haydau das in seinem Bestand am besten erhaltene Zisterzienserinnenkloster Hessens und gilt als herausragendes Kulturdenkmal.

Der Förderverein will Nutzung und Unterhalt des Klosters sichern

Für die langfristige Unterhaltung und Pflege des Klosters fühlte sich jedoch der Staat nicht zuständig, und die Gemeinde Morschen war mit dieser Aufgabe finanziell und organisatorisch überfordert. Hier war privates Engagement gefragt.

Von Ludwig Georg Braun, Professor Gottfried Kiesow, dem damaligen hessischen Landeskonservator, und der Gemeinde Morschen ging im Jahre 1989 die Initiative zur Gründung des Fördervereins Kloster Haydau e.V. aus, die dann am 29. Januar 1990 besiegelt wurde.

Der Förderverein Kloster Haydau hat die Klosteranlage von der Gemeinde Morschen gepachtet. Laut Satzung verfolgt er folgenden Zweck:

- die Förderung der Restaurierung des Klosters Haydau in Morschen/Altmorschen/Hessen;

- die Verwaltung des Klosters während und nach der Restaurierung;

- die Errichtung einer von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn treuhänderisch verwalteten Stiftung Kloster Haydau sowie die Akquisition von Zustiftungen für die Stiftung Kloster Haydau zur Sicherstellung einer langfristigen Unterhaltung und Pflege der Klosteranlage sowie zur Finanzierung möglicher Instandsetzungsarbeiten nach der Restaurierung des Klosters;

- die Einwerbung von Spenden zur Finanzierung einer ordnungsgemäßen Verwaltung zur Erfüllung des Vereinszweckes;

- die Förderung von Kultur und Wissenschaft. Dieser Zweck wird u.a. verwirklicht durch die Organisation und Durchführung von Konzerten, Theater und Varieté-Aufführungen sowie von wissenschaftlichen und allgemeinbildenden Seminaren, Kunstausstellungen, Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen aller Art.

Mittlerweile unterstützen 234 Mitglieder diesen Zweck.

1,1 Millionen DM wurden bisher angesammelt. Weitere 2 Millionen DM werden gebraucht, damit die aus dem Kapital resultierenden Zinserträge langfristig die Unterhaltungs- und Instandhaltungskosten sicherstellen.

Darüber hinaus soll die Nutzung der zeitgemäß restaurierten Räumlichkeiten auf eine fundierte wirtschaftliche Grundlage gestellt werden.

Mit einem „Erbschaftsmarketing“ bemüht sich der Förderverein um testamentarische

Verfügungen zugunsten des Klosters Haydau. Zur Unterstützung dieser Aktivität wurde Mitte dieses Jahres eine Broschüre mit dem Titel „Ihr Testament und der Förderverein Kloster Haydau e.V.“ erstellt. Bisher liegen dazu bereits testamentarische Zusagen in Höhe von 200.000 DM vor.

Der Förderverein will das Kloster zu einem kulturellen Mittelpunkt entwickeln: Als Zentrum für Tagung und Bildung, für Wissenschaft und Kunst, für Geselligkeit und Erholung.

Bereits jetzt hat sich die Klosteranlage bewährt als Stätte für Sitzungen, Fortbildungstagungen und Seminare ebenso wie für Ausstellungen, Kultur-, Wahl- oder Blutspendeveranstaltungen, für Familienfeiern, Geburtstage, Jubiläen, Trauungen, Grüne, Silberne und Goldene Hochzeiten.

Seit 1997 stehen die bisher restaurierten Räumlichkeiten jedem zur Nutzung zur Verfügung. Es handelt sich um den großen

Saal im Obergeschoß mit einer Fläche von 180 Quadratmetern, den kleinen Saal im Erdgeschoß mit 140 Quadratmetern und den Nordflügelssaal mit 80 Quadratmetern.

Gleich im ersten Jahr waren bereits 170 Tage mit Veranstaltungen (inklusive Vor- und Nachbereitung) ausgebucht.

Diese Zahl hat sich in diesem Jahr auf 200 erhöht. Die Gäste sind angetan von dem historischen Ambiente.



„Chancen und Risiken einer europäischen Währung“ standen im Mai '96 im Mittelpunkt einer Zustifterveranstaltung mit Hilmar Kopper, dem damaligen Vorstandssprecher der Deutschen Bank.

So urteilen beispielsweise Dina und Willi Bechmann aus Altmorschen:
„Wir haben schon zwei „runde“ Geburtstage im Kloster Haydau gefeiert. Jedesmal waren wir und unsere Gäste gleichermaßen begeistert von den schönen Räumlichkeiten, der freundlichen Unterstützung durch Herrn Rode und seine Mitarbeiter, der besonderen Atmosphäre des Klosters. Wir werden auch unser nächstes Fest im Kloster feiern.“

Oder Frau Dr. Ulrike Schnell aus Melsungen:
„Ob kulturelle Veranstaltung oder persönliche Einladung - Begegnungen im Kloster Haydau sind immer etwas Aussergewöhnliches. Die historischen Klostermauern, der Kreuzgang als Ort der Kommunikation, die sachkundig gestalteten Räume, zeitgemässer Komfort



sowie eine auf persönliche Ansprüche abgestimmte Bewirtung bilden den Rahmen für vielerlei Anlässe.

Ein Spaziergang im Klostergarten, eine Führung durch die Klosteranlage, eine Messe in der Kapelle, eine Aufführung in der Klosterscheune, ein gutes Essen in gemütlicher Runde... all diese Möglichkeiten lassen die Begegnungen im Kloster zu einem ganz besonderen Erlebnis werden!“

Und der Arbeitgeberverband Steine und Erden Hessen und Thüringen e.V.

„Wir möchten Ihnen noch einmal für die Beherbergung anlässlich unserer Herbstveranstaltung sehr herzlich danken.

Das Ambiente des Klosters ist schon sehr schön und unterscheidet sich wohltuend von modernen Tagungshotels, und zwar ohne daß auf moderne Technik verzichtet werden müßte. Hervorheben möchten wir auch, daß wir mit der Bewirtung ausgesprochen zufrieden waren. Sehr gerne werden wir Ihr Haus im Kreise unserer Mitgliedsfirmen weiterempfehlen.“

Die 2. Haydauer Gesundheitstage boten ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt aus Aktionen, Präsentationen und Informationen zu den vielfältigen Sportangeboten unserer Region.



Am 4. Juni 98 kam Hans Peter Stihl, der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, zu einer Zustifterveranstaltung ins Kloster. 300 Gäste, zumeist Mittelständler aus der Region, folgten der Einladung von Ludwig Georg Braun und stifteten insgesamt 118.000 DM. Ähnlich erfolgreich war die erste Zustifterveranstaltung in 1996 mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank, Hilmar Kopper, die DM 63.000 DM einbrachte.

Erfolgreich waren auch die bisher stattgefundenen „privaten“ Zustifterveranstaltungen von Ludwig Georg Braun, Joachim Kohlhaas, Günter Schäfer, Barbara Braun-Lüdicke, Uta Meurer, Hans-Georg Purwin, Ernst Franke, Jürgen Hasheider, Otto Rode, Dr. Ulrike Schnell, Günter Schaub, Otto Wohlgemuth, Helmut Spitze. Insgesamt 268.278,77 DM wurden dabei angesammelt.

Anlässlich der 2. Haydauer Gesundheitstage war das Kloster Begegnungsstätte für rund 700 Bürger Nordhessens. Nach einem erfolgreichen Auftakt dieser Veranstaltungsreihe im Vorjahr mit dem Thema „Aktiv bis ins hohe Alter“ waren die Tage vom 11. bis 13. September 1998 dem Motto „Sport, Spiele und Spaß“ gewidmet.

Die Kasseler Homöopathietage fanden in diesem Jahr gleich zweimal statt, sowohl im Frühjahr als auch im Herbst.

Es tagten Pflegefachkräfte, das Forum ländlicher Raum, der Arbeitgeberverband, Bauingenieure, Förster, Umweltschützer und Hochschulprofessoren. Die Gäste übernachteten in Privatunterkünften in Morschen und in den nahegelegenen Gasthöfen.

Auch der Kultursommer Nordhessen lud zu zwei Veranstaltungen ins Kloster ein.

Alles in allem hat Haydau bereits jetzt seinen festen Platz als kultureller Mittelpunkt in Nordhessen. Das bestätigt auch die Resonanz in der Presse. Der beigefügte Pressespiegel stellt nur eine kleine Auswahl der Veröffentlichungen dar.

Ausblick

Im Jahr 2001 hoffen wir, den Bundespräsidenten in Haydau begrüßen zu können. Unser Ziel ist die Austragung der zentralen Veranstaltung des „Tages des offenen Denkmals“ in jenem Jahr. Alle Restaurierungsarbeiten im Kloster sollen bis dahin abgeschlossen sein. Nachdem in den vergangenen Jahren dieser Tag in ostdeutschen Städten ausgetragen wurde, haben wir berechtigte Hoffnung, daß Morschen im Jahr 2001 berücksichtigt wird. Der Schirmherr für diese Veranstaltung ist der jeweilige Bundespräsident. Er eröffnet üblicherweise den Tag des Denkmals.

Für das kommende Jahr erhoffen wir uns die Fertigstellung der Räume Cafeteria und Engelsaal.

(Lesen Sie dazu auch den anschließenden Bericht von Dietrich Junkermann, Architekt im Staatsbauamt Bad Arolsen).

Wir danken Ihnen, liebe Freunde und Förderer des Klosters, für Ihre Unterstützung. Sie haben mitgeholfen, unserem Ziel, das Kloster Haydau als historisch einzigartiges Baudenkmal zu erhalten, ein Stück näher zu kommen.

Sanierung Kloster Haydau in Morschen-Altornschen

Bericht über die in den letzten Monaten durchgeführten Sanierungsmaßnahmen von Architekt Dietrich Junkermann

„In den letzten 18 Monaten stand die Maßnahme im Zeichen der Sanierung und Reparatur der hölzernen Primärkonstruktionen. Schwerpunktmäßig wurden Deckenbalken, Sparren und Hölzer der Fachwerkwände mit großer Sensibilität repariert. Bei der Erarbeitung der Reparaturlösungen und Durchführung der Arbeiten kam erschwerend hinzu, daß die Putzschalen aus dem 17. Jh. so weit wie möglich zu erhalten sind.

So kam man zum Teil zu unkonventionellen Sanierungsdetails: bei der Reparatur der maroden Deckenbalken wurde ein Verfahren angewendet, bei dem die angrenzenden Deckenfelder - mit ihren historischen Putzschalen - erhalten werden konnten. Der Mehraufwand bei der Reparatur rechnet sich, da die sonst übliche "Entkernung" einschließlich der Entsorgung und dem Neueinbau - mit Neuverputz - der Deckenfelder entfällt. Unter der schützenden Hülle eines Schutzdaches wurde das Zwerchhaus auf der Ostfassade des Ostflügels komplett entkernt: die Dachhaut mußte abgenommen werden, um die umfangreichen Fäuleschäden an den Sparren, Pfetten, Kehlbalken, Mauerlatten und Schwellen zu reparieren. Auch bei diesen Arbeiten konnte durch den geschickten Einsatz von Stütz- und Aufhängekonstruktionen auf einen Abbau des Giebelmauerwerks verzichtet werden.

Die bei diesen Sanierungsmethoden gemachten Erfahrungen wurden bereits bei etlichen Vorträgen - z. B. im Deutschen Zentrum für Denkmalpflege - interessierten Denkmalpflegern zugänglich gemacht.

Im Zusammenhang mit den Zimmerarbeiten wurden Lehmbararbeiten durchgeführt. Im wesentlichen handelte es sich hierbei um die Wiederherstellung von Wandgefachen und Deckenfelder mit Lehmwickeln sowie um das Aufbringen des Verputzes an Deckenunterseiten und Wandgefachen.

Einen weiteren Raum nahmen die Sanierungsmaßnahmen an den instabilen Bereichen der Gewölbe und der massiven Innen- und Außenwände ein: Hohlräume im Mauerwerk wurden mit Kalkmörtel verfüllt, loser Fugenmörtel wurde ausgetauscht, größere Fugenbreiten mit kleinen Steinen "ausgezwickelt". Die Randzonen der historischen Fassadenmörtel wurden gesichert und so bis zur Applikation des Außenputzes vor weiteren Witterungseinflüssen geschützt. Jüngere zementhaltige Reparaturputze wurden abgenommen. Absturzgefährdete Giebelsteine des Zwerchhauses mußten mit Edelstahlhorne mit dem Mauerwerk verdrübelt werden. Die Qualitäten der verarbeiteten Mörtelrezepturen wurden durch Kernproben und Laboruntersuchungen überwacht, Verträglichkeiten mit den vorhandenen Mauersteinen und dem historischen Mörtel in Laborversuchen geprüft. Im Zusammenhang mit den Arbeiten der Ostfassade wurden die erhaltenswerten Fenstervergitterungen mit ihren interessanten Bekrönungen überarbeitet und in den Sandsteingewänden neu verbleibt.

Die Steinmetze führten Naturwerksteinarbeiten im Süd- und Ostflügel aus: Verlegung der Bodenplatten im Obergeschoß, Einsetzen von Vierungen und schließen von Fehlstellen in den Architekturelementen der Fassaden, Herstellung der Wasserführung an Sohlbänken und Abdeckungen.

In den letzten Monaten konzentrierten sich die Arbeiten auf die Ausbaugewerke im Südflügel. Die Fußbodentemperierung in Kapitelsaal und Äbtissinnenraum konnte eingebaut und die Verlegung der Bodenplatten vorbereitet werden. Das Fußbodenniveau im Refektorium konnte durch einige vorsichtige Eingriffe in das darunterliegende Gewölbemauerwerk soweit abgesenkt werden, daß die Basen der Bündelpfeiler wieder zum Vorschein kommen. Diese geringfügige Fußbodenabsenkung hat eine sehr positive Auswirkung auf die Raumproportionen.

Die Zeitplanung sieht eine abschnittsweise Fertigstellung und damit eine Nutzung der Räume im Erdgeschoß des Südflügels zum Jahreswechsel 1998/99 vor. Im Laufe des kommenden Jahres sollen weitere Räume der geplanten Nutzung übergeben werden, so daß die Abtrennung zwischen der Baustelle und dem fertiggestellten Südflügel in den Eckbereich zum Ostflügel verlagert wird.“

Rundfunk-Interview mit Ludwig Georg Braun

gesendet am 09. September 1998 auf HR4

Sprecher: Im Kloster Haydau in Morschen, im Schwalm-Eder-Kreis, wird seit vielen Jahren saniert. Millionen wurden in das Gebäude investiert, inzwischen hat sich das Kloster zu einem vielseitigen Veranstaltungsort gemauert.

Erst vor kurzem fanden die Haydauer Theater-tage in der Klosterscheune statt. Am kommenden Wochenende stehen in den mittelalterlichen Mauern die 2. Haydauer Gesundheits- und Sporttage an. Neben regionalen Vereinen sorgen dann Spitzensportler und Sportärzte für ein abwechslungsreiches Programm.

Über den Wandel des Klosters vom Sanierungsprojekt zur Veranstaltungsstätte unterhielt sich heute mittag Marco Krause mit dem 1. Vorsitzenden des Fördervereins Kloster Haydau, Ludwig Georg Braun.

M. Krause: Seit zehn Jahren wird das Kloster Haydau hier in Morschen saniert, voraussichtlich bis zum Jahr 2001 sollen die Sanierungsarbeiten noch dauern. Bis dahin wird das Vorhaben rund 30 Millionen Mark verschlungen haben. Herr Ludwig Georg Braun, Sie sind der 1. Vorsitzende des Fördervereins Kloster Haydau. Ein Teil dieser großen Geldsumme stammt von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Wer finanziert den Rest?

L.G.Braun: Sie kam zunächst einmal aus dem Bundesinnenministerium im Rahmen von Zonenrand-Fördermitteln. Der andere, genauso große Teil, kommt von der Hessischen Landesregierung und eine Restfinanzierung vom Kreis Schwalm-Eder.

M. Krause: Hier, wo früher einmal die Schwestern des Zisterzienserordens gelebt haben, ist aus der Klosteranlage und dem Lustschloß, wie es in einem Prospekt heißt, ein Zentrum für Kommunikation und Kultur entstanden. Was genau ist das denn?

L.G.Braun: Nun, dieses Kloster ist von der Historie her der kulturelle Mittelpunkt der Gemeinde Morschen und des umliegenden Landes gewesen. Wir wollen dieses vitalisieren und damit der Gemeinde Morschen neue Möglichkeiten geben, sich zu entwickeln und angemessenes Kulturangebot in der Region ermöglichen. Dazu zählt als erstes, daß man sich hier versammeln kann, daß

man hier Tagungen abhalten kann, daß man hier Kultur genießen kann, in Form von Theater oder Musikkonzerten, daß man den umliegenden Garten nutzt und damit auch in eine Open-Air-Kultur/Struktur eintreten kann.

M. Krause: Ganz wesentlich geht es bei diesem Sanierungsprojekt auch um die Sicherung dieses einmaligen Baudenkmals. Wie verträgt sich das denn mit einem so modernen Anliegen und Anspruch, ein Kultur- und Kommunikationszentrum zu schaffen? Ist das nicht ein Widerspruch?

L.G.Braun: Nein, die Denkmalpflege, die die gesamten Restaurierungs- und Rekonstruktionsarbeiten sehr intensiv begleitet, achtet darauf, daß wir - bei aller Modernität der Räumlichkeiten - in Zukunft hier tatsächlich nachweisen können, wie die ursprüngliche Struktur war und wie sie bis heute verlaufen ist.

M. Krause: Seit 1997 wird das Kloster Haydau als Veranstaltungsort genutzt. Wie sieht denn Ihre Bilanz aus? Wird das Angebot angenommen? Lohnen sich die Investitionen?

L.G.Braun: Ja, wir sind sehr zufrieden, wie die Bürger in der Region und auch darüber hinaus die Universität Kassel Haydau nutzen. Wir haben einen hohen Anteil unserer laufenden Unterhaltungskosten jetzt schon durch Nutzungsgebühren abgedeckt. Und wenn in naher Zukunft - im nächsten Jahr - der Südflügel ebenfalls in Betrieb genommen werden kann, sind wir sicher, daß wir aufgrund der ergänzenden Attraktivität zu einer Auslastung kommen können, daß ca. jeden Tag, mit Ausnahme des Wintervierteljahres, hier Veranstaltungen stattfinden.

M. Krause: Und das ist auch erschwinglich für Privatpersonen?

L.G.Braun: Selbstverständlich. Darauf haben wir besonderen Wert gelegt, daß dies hier nicht eine Art "Exklusiv-Dorfgemeinschaftshaus" wird für gehobene Kreise der Bevölkerung. Wir legen Wert darauf, daß die Gemeinde hier kostenlose Nutzung hat, daß Vereine diese Räumlichkeiten für bestimmte Veranstaltungen nutzen können. Dementsprechend haben wir auch unsere Gebührensatzung ausgerichtet.

GESUNDHEITSTAGE

Sport mit Spaß im Kloster Haydau

Schwerpunkt der diesjährigen Haydauer Gesundheitsstage des Klosters Haydau ist die Entspannung in Bewegung. Wie man auch im Kloster Haydau mit Spaß Sport treiben kann, wird am Freitag im Rahmen der Gesundheitsstage im Kloster Haydau...

THEATER

Verlassene Männer unter sich

'Turbulente' Ermittlung unersprochliche Überzeugungen. Mit „Männer-Schwärmer“ inszenierte die Wilhelmshöher Hoftheater das Theaterfestival der Amateure im Mierschene Kloster Haydau.

FÖRDERVEREIN HAYDAU

Jetzt eine Million in Stiftungskasse

Auf eine Million Mark ist das Vermögen der Stiftung Kloster Haydau angewachsen. Inoffiziell der Jahreshauptversammlung des Fördervereins Kloster Haydau.

GESUNDHEITSTAGE

Gymnastik in der Klosterscheune

Die 2. Haydauer Gesundheitsstage laufen das Wochenende über im Kloster Haydau. Die Teilnehmer werden auf ein abwechslungsreiches Programm warten.

Die Teilnehmer werden auf ein abwechslungsreiches Programm warten. Die Gesundheitsstage sind ein Höhepunkt der Klosterkultur.

Die Teilnehmer werden auf ein abwechslungsreiches Programm warten. Die Gesundheitsstage sind ein Höhepunkt der Klosterkultur.

LANDSLEUTE

Gesundheit und Sport im Kloster

Abwechslungsreiches Programm und kompetente Anregungen wurden geboten. Die Gesundheitsstage im Kloster Haydau sind ein Höhepunkt der Klosterkultur.

MITTELSTANDSPOLITIK

Firmen durch Reformen entlasten

Eine Reform des Steuersystems und der Sozialabgaben fordert DIHT-Präsident Hans-Peter Stihl von der nächsten Bundesregierung. Die mittelständischen Unternehmen müßten finanziell entlastet werden.

Gewerbesteuer und der Vermögenssteuer - hätten von der Wirtschaft gegenfinanziert werden müssen, kritisierte Stihl. Er fordert eine Senkung der Spitzensteuern für die Einkommen- und Körperschaftsteuer auf 35 Prozent für gewerbliche und 30 Prozent für nichtgewerbliche Einkünfte.

Reform der Rente

Schon begonnen werden müsse mit einer „umfassenden Rentenreform“, bei der die gesetzliche Rentenversicherung durch betriebliche Renten und Eigenvorsorge ergänzt werden müsse. Die Abschaffung des Rentenbaus von 70 auf 64 Prozent dürfe keinesfalls zurückgenommen werden, sagte Stihl.



Die Politiker müssen bessere Rahmenbedingungen für mittelständische Unternehmen schaffen.



Stihl (links) mit DIHT-Präsident Hans-Peter Stihl.



Am vergangenen Donnerstag hatte der DIHT-Präsident Hans-Peter Stihl eine Veranstaltung durch einen Vortrag in der Deutschen Industrie und Handelskammer in Berlin. Stihl sprach über die Herausforderungen für den Mittelstand in Deutschland.

Vitalkur fürs Kloster Haydau

Gut 300 mittelständische Unternehmer trafen sich am Donnerstag im Kloster Haydau, um über Wirtschaftspolitik zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde vom Förderverein Kloster Haydau organisiert.

Hans Peter Stihl kommt

Wirtschaft innovativ, flexibel, kreativ und sichere Arbeitsplätze, heißt es in der vom Fördervereinsvorsitzenden Braus unterschriebenen Einladung zu dieser Veranstaltung. Damit der Mittelstand seiner Rolle auch künftig gerecht werden könne, müsse die Politik die entsprechenden Rahmenbedingungen setzen.

Vortrag: Politik für den Mittelstand

Am Bande der Zusammentragung können sich die Unternehmer auf Kloster Haydau einbringen. Der Vortrag wird von Hans-Peter Stihl gehalten.

Wo die kleinen Gespenster wohnen

Aus der Beschäftigung von Menschenherdengruppen im Kloster Haydau, ist ein Projekt entstanden, das die kleinen Gespenster wohnen lässt. Die Projektgruppe hat eine Ausstellung organisiert.



Der Klosterpark als „Location“

Wie in die Zukunft, wenn man die Klosterpark als Location für Film- und Fernsehproduktionen nutzen kann. Die Klosterpark-Management-Gesellschaft hat eine Studie dazu veröffentlicht.

„Der Mensch kann nicht aus sich heraus“

Ein Vortrag über die menschliche Existenz und die Rolle der Kunst. Der Vortrag wurde von Hans-Peter Stihl gehalten. Die Veranstaltung fand im Kloster Haydau statt.





v.i.S.d.P. Uta Meurer
Gestaltung Hemma Glos
Bibliomed Verlag
Carl-Braun Str. 15
34212 Melsungen

Kloster Haydau
In der Haydau 6, 34326 Morschen
Telefon (0 56 64) 93 00 40
Telefax (0 56 64) 93 00 42
